

Schuldnerberatung voll ausgelastet

Weil viele Arbeitnehmer mit Kurzarbeitergeld auskommen müssen, könnte es schnell eng werden in der Haushaltskasse. Die Beratungsstelle rechnet daher mit vielen neuen Klienten

Von Tobias Bolsmann

Andrea Leyk, Leiterin der Herner Schuldnerberatung, fürchtet, dass als Folge der Coronakrise neue Klienten kommen werden. Das sagte sie im Gespräch mit der Herner WAZ-Redaktion.



„In vielen Fällen müssen wir erstmal existenzsichernde Maßnahmen einleiten, bevor wir uns der eigentlichen Schuldenregulierung widmen können.“

Andrea Leyk, Leiterin der Herner Schuldnerberatung

Der Grund: Zahlreiche Menschen, die bislang ganz normal im Berufsleben standen, müssten plötzlich mit Kurzarbeitergeld auskommen, weil im Zuge der Coronakrise die Auftragslage in ihren Unternehmen zusammengebrochen sei. In Herne haben bereits ei-

nige Firmen Kurzarbeit angemeldet. Das heißt, dass die Betroffenen deutlich weniger Geld zu Verfügung haben. Kurzarbeiter ohne Kinder erhalten 60 Prozent des letzten Nettogehalts, mit Kindern sind es 67 Prozent. Allerdings würden die Kosten weiterlaufen, so Leyk. Und wenn der Verdienst sowieso schon nicht so üppig war, kann es sehr schnell knapp werden in der Haushaltskasse. Nicht zuletzt deshalb haben in NRW die IG Metall und die Arbeitgeber vereinbart, dass Unternehmen das Kurzarbeitergeld zeitweise auf 80 Prozent aufstocken können. Andrea Leyk gibt den dringenden Rat, auf jeden Fall Miete und Strom weiterzuzahlen. Betroffene könnten sich vorsichtshalber an die Schuldnerberatung wenden.

Dabei ist das Beratungsteam an der Overwegstraße schon jetzt mehr als ausgelastet. 2019 seien 677 Personen umfassend betreut worden, heißt es im Jahresbericht, der vor wenigen Tagen veröffentlicht worden ist. Mehr ginge kaum, so Leyk. Das liege auch daran, dass die Beratungsarbeit gerade juristisch immer komplexer werde.

Auch andere Entwicklungen nimmt Leyk wahr. So hätten immer mehr Ratsuchende mit psychischen Problemen zu kämpfen. Und: „In vielen Fällen müssen wir erstmal

existenzsichernde Maßnahmen einleiten, bevor wir uns der eigentlichen Schuldenregulierung widmen können.“ Da gehe es darum, dass Menschen nicht ihre Wohnung verlieren oder ihnen nicht der Strom abgestellt wird. Leyk hofft, dass die Stadtwerke während der Coronakrise auf Stromsperrern verzichten, das Unternehmen hat sich zu dieser Frage bislang nicht geäußert.

Herne Aufwärtstrend kommt nicht bei allen Personengruppen an

Was auffällt: Trotz des Aufwärtstrends in Herne bleibt die Zahl der Schuldner hoch. Auch Leyk sieht Herne mit sinkenden Arbeitslosenzahlen und Unternehmensansiedlungen auf dem aufsteigenden Ast, doch es gebe ein Klientel, bei der diese Erfolge eben nicht ankamen. Es gebe Menschen, die keine Chancen hätten, ihre Qualitäten unter Beweis zu stellen, außerdem existiere immer noch das Vorurteil, dass jemand, der Schulden hat, nicht leistungsfähig ist. Außerdem würden einige hartnäckige Fälle jahrelang in der Statistik auftauchen. Auf der anderen Seite gebe es auch Erfolge bei der Entschuldung.

Ein Blick auf Statistiken: Die größte Gruppe der Klienten ist - wie im Vorjahr - mit unter 10.000 Euro verschuldet: 113 Männer und 117

Frauen; bei 10.000 bis 25.000 Euro sind es 115 Männer und 68 Frauen; knapp ein Drittel der Schuldner hatte zwischen einem und fünf Gläubiger. Das entspricht dem Verhältnis des Vorjahres.

Anders als im Vorjahr bilden die Ratsuchenden der 30- bis unter 40-Jährigen mit 30,10 Prozent die größte Gruppe der Klienten. 2018 bildeten die 40- bis unter 50-Jährigen die größte Gruppe der Ratsuchenden. Ledige Ratsuchende waren mit 41,97 Prozent am stärksten vertreten. Hier gab es keine Veränderungen zum Vorjahr.

Die meisten Ratsuchenden sind auf Arbeitslosengeld II angewiesen

Wie im Vorjahr ist die Mehrheit der Ratsuchenden auf den Bezug von Arbeitslosengeld II - ausschließlich oder ergänzend - angewiesen. In 598 Betreuungsfällen kontaktierte die Schuldnerberatungsstelle mit 8026 Gläubigern.

Wie im Vorjahr stammt die größte Gläubigergruppe aus dem Bereich Telekommunikationsunternehmen. Es folgen Inkassounternehmen, Dienstleister, sowie Banken und Sparkassen; die meisten Ratsuchenden kommen aus Herne-Mitte (Postleitzahlenbereich 44623) und Wanne (Postleitzahlenbereich 44649).

Sechs Hauptursachen für Überschuldung

■ Laut Schuldneratlas Deutschland 2019 gibt es **sechs Hauptursachen für eine Überschuldung**: Arbeitslosigkeit (20,3 Prozent), Erkrankung, Sucht, Unfall (17 Prozent), Trennung, Scheidung, Tod (13,3 Prozent), unwirtschaftliche Haushaltsführung (13,5 Prozent), gescheiterte Selbstständigkeit (8,6 Prozent), längerfristiges Niedrigeinkommen (8,9 Prozent).

■ Die Herner Schuldnerberatung

hat neben der Betreuung der Ratsuchenden im vergangenen Jahr **23 Informations- und Präventionsveranstaltungen mit insgesamt 600 Teilnehmern** durchgeführt. Dabei war die Beratungsstelle sowohl in Unternehmen als auch in Schulen zu Gast.

■ Bei der alljährlichen **Weihnachtsaktion** hat die Beratungsstelle wieder gepackte Tüten an 60 bedürftige Familien verteilt.



Auch im Jahr 2019 hatte die Herner Schuldnerberatung alle Hände voll zu tun.

FOTO: ANGELIKA WARMUTH / PICTURE ALLIANCE/DPA

Leyk: „Lage ist immer noch alarmierend“

Schuldnerberatung an Kapazitätsgrenze



Andrea Leyk

Die Schuldnerberatung Herne hat ihren Jahresbericht veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass die Beratungsstelle an der Overwegstraße im vergangenen 677 Personen

umfassend betreut hat, davon waren 286 Frauen und 391 Männer.

Die 677 Betreuungen enthalten 79 Beratungen zum Pfändungsschutzkonto. Die Gesamt- und Durchschnittverschuldung ergibt sich aus 598 Schuldner- und Insolvenzberatungen. Für diese Personen erfolgte eine Kontaktaufnahme mit insgesamt 8026 Gläubigern. Die Gesamtverschuldung der Klienten ergab 18,29 Millionen Euro. Das entspricht einer Durchschnittverschuldung von 30,586.20 Euro.

Zahl der Beratungen sei konstant geblieben

Die Zahl der Beratungen sei konstant geblieben, so Beratungsstellenleiterin Andrea Leyk. Der Grund sei jedoch nicht, dass die Nachfrage nicht gestiegen sei, sondern dass das Beratungsteam an seiner Kapazitätsgrenze angelangt sei. Leyk: „Wir sind am Anschlag. Es gibt leider keine Verbesserung. Die Lage ist immer noch alarmierend.“

Eine ausführliche Berichterstattung zum Jahresbericht folgt in Kürze. t.b. Foto: Hanusch/ FFS